

„Wissen, dass wir noch mehr können“

2. Liga Süd | Nach einer schwierigen Vorsaison, die dank Corona „positiv“ ausging, steht der SV Rechnitz derzeit sehr solide da.

Von Patrick Bauer

Mit einer wirklichen Einordnung seiner bisherigen Leistungen tut man sich beim SV Rechnitz tendenziell schwer. In der Saison 2019/20 stand man zur Winterpause ganz unten, trennte sich im Herbst von seinem langjährigen Trainer Peter Farkas und Wolfgang Köck übernahm für einige wenige Spiele. Im Winter wurde der Kader vor allem am Legionärssektor runderneuert und mit Rene Varga gewann man einen 2. Liga-Fachmann für sich, der selbst als Kapitän für den SVR viele Schlachten focht. Der Start lief, so konträr es klingen mag, trotz 0:6 in Jennersdorf gut, denn man bewegte sich mit einem Top-Team auf Augenhöhe. Was folgte? Corona und die Annullierung der Spielzeit. Der SVR blieb der 2. Liga erhalten.

Viel änderte sich dann im Sommer nicht, wobei man Jürgen Pfahnl aus Kohfidisch heimholte und in weiterer



Guter Start, dann der Verzweiflung nah. Tamas Fekete (l.) schlug beim SVR zunächst groß ein, ehe er dann einige Hunderter vergab. Sechs Tore waren so seine Ausbeute. Foto: Bauer

Folge furios in die Saison startete. Zuhause gab es ein 6:0 gegen Rudersdorf, was der letzte Heimsieg bleiben sollte. „Auswärts hui, zuhause teils pfui“, meinte auch Pressesprecher Michael Riedler, der anfügte: „Es war generell mehr drin, wobei wir vor allem bei uns einige Male umfielen. Das war nicht notwendig.“ Einzig in Eberau sei man dabei wirklich „unterlegen“ gewesen, wobei man dort auch bis zum 0:2 ganz „gut“ mithielt, wie der Verantwortliche erklärte.

Kadertechnisch will man über den Winter zusammenbleiben, auch wenn es möglicherweise die ein oder andere Adaptierung geben wird. Riedler: „Wir wissen, dass wir noch mehr können. Vielleicht tut einigen unserer Kicker die Pause ganz gut, auch um die Köpfe freizubekommen.“ Stürmer Tamas Fekete etwa, der toll startete und dann viele Chancen liegenließ. „Er harderte dann schon mit sich selbst.“ Nun bleibt Zeit, sich seiner Stärken zu besinnen.



Neuer Chef gesucht. Marcel Pomper und seine Schlaining-Kollegen müssen sich nach dem Abschied von Florian Hotwagner weiter gedulden. Foto: Patrick Bauer

KURZ & BÜNDIG

Noch kein neuer Trainer. Beim derzeitigen 2. Liga-Tabellenführer vom ASK Schlaining heißt es mit dem Nachfolger vom nach Oberwart gehenden Chefcoach Florian Hotwagner weiter warten. „Es gibt noch keinen neuen Trainer“, berichtete Schlaining-Sektionsleiter Ernst Simon und ergänzte die Kaderplanung betreffend: „Branimir Galic wird gehen, wo wir vielleicht einen Ersatz holen werden. Sonst wird nicht viel passieren, auch weil wir gar nicht wissen, wie es weitergeht.“

Ungewisse Zukunft. Viele Spiele konnte Stegersbach-Stürmer Adam Balla für seinen neuen Klub aufgrund einer Schambeinentzündung nicht absolvieren. So steht man mit der SVS-Führung in regem Kontakt, wie es im Frühjahr weitergehen soll. „Wir müssen schauen, wie fit er ist“, sagte Sektionsleiter Joachim Poandl und schoss nach: „Sonst werden wir dann nicht allzu viel mehr machen.“



Beliebt. „Trainermäßig sind wir derzeit super aufgestellt“, sagte Christian Kopfer und meinte Spielertrainer Michi Thek und dessen Kollegen.

„Es wäre sich ausgegangen“

2. Liga Süd | Was wäre wie gewesen: Eberaus Obmann-Stellvertreter Christian Kopfer hat eine klare Meinung zur Corona-Unterbrechung.

Von Patrick Bauer

Die Saison-Unterbrechung bewegt weiter die Gemüter. So auch beim SV Eberau, wo Obmann-Stellvertreter Christian Kopfer zum Status quo beim 2. SVE meinte: „Es schläft alles ein. Ich hoffe, dass wir uns in einem Monat dann motivieren können. Das wird dann die Aufgabe der Kern-Funktionäre sein.“ Die Motivation sieht der langjährige Funktionär als ganz großen



Lange im Geschäft dabei. Christian Kopfer werkt als Funktionär in Eberau.

Knackpunkt für die Zeit nach Corona. Dabei wäre es mit etwas mehr Flexibilität über den Sommer anders gekommen. „Natürlich ist das im Nachhinein einfach zu sagen, aber man hätte Anfang August starten müssen

und den Cup dann eben für ein Jahr aussetzen sollen. Dann wäre man mit Doppelrunden im Sommer Mitte Oktober fertig gewesen.“ Unrecht hat er mit dieser Einschätzung nicht, denn die Lage war schon im Frühjahr absehbar. „Es wäre sich ausgegangen. Möglicherweise hätte der Verband auch strenger durchgreifen müssen.“ Seine Angst? Erneut keine Auf- und Absteiger. „Wettkampf braucht Sieger und Verlierer.“

Komische Hinrunde, trotz guter Qualität

2. Liga Süd | Was hat in der bisherigen Saison bewegt? Die BVZ präsentiert die Top-Ten – von Corona-Pech bis einem „Aufstieg“.

Von Patrick Bauer

1 Meisterkampf. Dieser kommt mit vier Top-Teams sehr intensiv daher, denn nur drei Pünktchen trennen Leader Schlaining vom Vierten aus Rotenturm, wobei alle neun Spiele absolvierten. Weil man davon ausgehen muss, dass Rotenturm aufgrund ihrer Kooperation mit dem SV Oberwart eher keine Ambitionen Richtung Burgenlandliga hegt, wird es wohl zu einem Dreikampf kommen, der vollkommen offen ist. Alle drei Vereine würden den Gang nach oben mit gutem Gewissen angehen.

2 Mann der Hinrunde. Da kann es nur einen geben: Lukas Kantauer. Der Neuberg-Angreifer, der in seiner Karriere schon viele verletzungsbedingte Rückschläge hinnehmen musste, feierte beim Süd-Krösus ein überragendes Comeback. 13 Tore, fünf mehr als seine ersten Verfolger Mario Kreso (Schlaining) und Tadej Lukman (Eberau), zeigen seine Fähigkeiten. Wie lange der SVN „Luki“ halten wird können? Zumindest bis zum Sommer hat man es vor.

3 Ungewöhnliche Bilanz. Während der SV Heiligenkreuz im Waldstadion mit den „Großen“ der Liga auf Du-und-Du agiert, läuft es auswärts, gelinde gesagt, mau. Null Zähler gab es für die Elf von Leon Imre auf fremder Wiese, während der HSV zuhause alle seine 13 Punkte ergatterte. Ähnlich auch die Lage beim SV Rechnitz, nur in umgekehrter Form. Zuhause holten die Mannen von Rene Varga vier Pünktchen, auswärts derer gleich zehn.



Starker Start, schwaches Ende. Das galt für den SV Heiligenbrunn mit Elias Fabsits (l.). Foto: David

4 Corona-Pech in Grafenschachen. Es sollte eine fruchtende Kooperation werden, die bis dato noch auf wackeligen Beinen steht. Es geht um die Liaison des SC Pinkafeld mit dem Nachbarn aus Grafenschachen, die im Herbst sehr Corona-beeinflusst daher kam. So gab es vom höherklassigen Verein nur sehr wenig Hilfe für den SCG, der selbst mit einigen Ausfällen kämpfte und so auch nur vier Punkte aufweisen kann. Dennoch gibt es fürs Frühjahr sehr viele Möglichkeiten.

5 Verkehrte Welt. Für zwei ganz große Traditionsvereine des Landessüdens – SV Stegersbach und USV Rudersdorf – war es ein mäßiger Herbst. Vor allem die Rudersdorfer stehen derzeit ganz unten, während der SVS zumindest gegen Ende ihre PS auf die Wiese brachten. So überwintern die ehemaligen Regionalligisten in unmittelbarer Gefahr des Abstiegsgepenstes. Trotz Corona: das will keiner!

6 Verrücktes Derby. Der Stübener Sportplatz hat in seiner 2. Liga-Geschichte schon viele tolle Spiele gese-

hen, so ein Nachbarschaftstreffen wie am 5. September aber noch nicht. Gegen Schlaining hieß es aus Edelserpentin-Sicht 4:7.

7 Aufstieg trotz Aus. Stegersbachs Ex-Trainer Tihamer Lukacs hatte im Herbst mit Problemen zu kämpfen. Offensiv fehlte ein Mann, defensiv auch und so lief es bescheiden. Irgendwann kam das SVS-Ende und dennoch verschaffte sich der ehemalige Eberauer so einen guten Ruf, dass er mittlerweile eine Stufe höher beim SV Güssing werkt. Ihm folgte derweil kein Unbekannter nach: Ex-Bundesliga-Profi Michael Horvath!

8 Fairer SVM. Die Fair-Play-Tabelle führt dieser Tage der SV Mühlgraben mit 16 „Punkten“ an. Ihm folgt der Nachbar aus Jennersdorf. Die derzeit schlechteste Wertung hat der SV Olbendorf mit 34 Zählern.

9 Noch nicht in Schuss. Bis zur Corona-Annullierung des Vorjahres war Mühlgrabens Luka Vhrunc Pfeifer der überragende Kicker in der 2. Liga. Eine Verletzungspause und wenig Vorbereitung später, steht der Slowene erst bei einem einzigen Törchen.

10 Konstant unkonstant. Die SpG Edelserpentin bleibt ein Phänomen und auch wenn man kadertech-nisch nicht so stark wie noch im Vorjahr aufgestellt war, zeigte man erneut keine wirklich konstanten Darbietungen. 14 Punkte waren die Folge, sieben zuhause, sieben auswärts. Mit guten und sehr schlechten Spielen. Konstant unkonstant eben – wie so oft!

2. LIGA SÜD

1 Schlaining	(9)	8	0	1	24:9	24
2 Eberau	(9)	7	1	1	26:7	22
3 Neuberg	(9)	7	1	1	23:11	22
4 Rotenturm/Oberwart	(9)	7	0	2	20:13	21
5 Jabling	(10)	6	1	3	18:15	19
6 Olbendorf	(10)	4	3	3	19:17	15
7 Rechnitz	(10)	4	2	4	14:11	14
8 SpG Edelserpentin	(10)	4	2	4	18:26	14
9 Jennersdorf	(10)	4	1	5	19:18	13
10 Heiligenkreuz	(10)	4	1	5	20:21	13
11 Mühlgraben	(9)	3	2	4	15:11	11
12 Heiligenbrunn	(9)	3	0	6	12:25	9
13 Stegersbach	(10)	2	1	7	14:15	7
14 Grafenschachen	(8)	0	4	4	6:19	4
15 St. Martin/Raab	(9)	1	1	7	6:20	4
16 Rudersdorf	(9)	1	0	8	11:27	3

Grün: Aufstiegsplätze in die Burgenlandliga.



Schwierige Phasen. Der SV Stegersbach mit Jakob Peischl (l.) hatte in der bisherigen Hinrunde sportlich zu kämpfen. Foto: Bauer

MEINE MEINUNG

Eberau in der Pole, zwei lauern knapp dahinter

Der Titelkampf der 2. Liga Süd war das bestimmende Thema des Herbstes. Mit Schlaining, Eberau, Neuberg und auch dem Oberwarter Kooperationspartner aus Rotenturm gab es vier Vereine, die dem Geschehen bis dato ihren Stempel aufdrückten. Alle vier fielen in den bisherigen neun Spielen quasi nicht um und vor allem die Beständigkeit war beeindruckend. Fürs Frühjahr bleibt festzuhalten, dass der SV Eberau in Normalform die Pole-Position innehat. Auch weil der Leader aus Schlaining mit Trainer Florian Hotwagner und Angreifer Branimir Galic gleich zwei schmerzhaft Abgänge zu verkraften hat. Neuberg hat derweil die individuelle Klasse, um aufzusteigen, denn eigentlich kickte die komplette Startelf – die beiden jungen Kracher's ausgenommen – schon einmal höher. Sind Ausnahmekönner wie Tomi Liber, Luki Kantauer oder Sandro Csencsits in Form, geht in der Liga nicht viel drüber. Ganz unten wird es derweil für St. Martin immens schwer und auch Rudersdorf wird seinen Kader anders aufstellen müssen, um oben zu bleiben. Diese beiden Mannschaften sind die ersten Kandidaten für einen etwaigen Gang in die 1. Klasse.

Patrick Bauer

Alle Teams auf einen Blick

Die Besten | Der Covid-19-Lockdown hat auch die Meisterschaft bis 2021 unterbrochen. Die BVZ blickt auf die bisherigen Spiele und präsentiert die Top-Teams der dezimierten Hinrunde.

TOP-TEAM DER BURGENLANDLIGA



Andi Diridl
SC Pinkafeld

David Dornhackl
SC/ESV Pamdorf

Dominik Luif
SC Pinkafeld

Klaus Lehmer
ASK Horitschon

Philipp Wenzl
SV St. Margarethen

Bastian Lehner
ASV Siegendorf

Christoph Saurer
SC Pinkafeld

Tobias Szaflich
FC Deutschkreutz

David Thumberger
FC Deutschkreutz

Philipp Prosenik
ASV Siegendorf

Michael Pittnauer
FC Deutschkreutz

TOP-TEAM DER 2. LIGA SÜD



Gabor Sipos
ASK Rotenturm

Erik Bardics
SV Eberau

Matthias Novak
SV Neuberg

Georg Wappel
ASK Jabing

Tobias Glösl
ASK Schlaining

Dominik Unger
SV Oibendorf

Erich Bencsics
ASK Schlaining

Michael Schendl
SV Eberau

Peter Gergo
ASK Rotenturm

Lukas Kantauer
SV Neuberg

Branimir Galic
ASK Schlaining

TOP-TEAM DER 1. KLASSE SÜD



Rene Wagner
SK Unterschützen

Leon Kalcsics
SK Unterschützen

Joachim Fuchs
SV Deutsch Kaltenbrunn

Thomas Tuider
ASK Oberdorf

Matthias Oswald
SV Welgersdorf

Markus Kamper
SV Welgersdorf

Marco Helmig
SK Unterschützen

Ingomar Szabo
ASK Oberdorf

Nikola Pesec
SV St. Michael

Andraz Sorko
USV Neuhaus

Michael Wurglits
SV Großpetersdorf

TOP-TEAM DER 2. KLASSE SÜD A, B & C



Michael Jost
SV Eitendorf

Peter Szöllöskei
SV Zuberbach

Christoph Kopeszki
ASV Gemeinde Tobaj

Dominik Muth
SG Redlschlag

Stefan Herzenjak
SV Eitendorf

Semir Huremovic
SG Redlschlag

Mario Baric
SV Wolfau

Luka Gorse
SV Hannersdorf

Sascha Kimbauer
SC Wiesfleck

Andras Varga
SV Zuberbach

Lukas Spirk
ASV Gemeinde Tobaj